



Eng umschlungen: Malak Ailo hält sein Schwägerin Mariam und seinen Bruder Kamil im Arm am Flughafen Düsseldorf.

FOTOS: ULF HANKE.

Umarmung in Sicherheit

Zwölf Ailos am Flughafen Düsseldorf gelandet / Pfarrer fahren syrische Flüchtlinge nach Löhne

VON ULF HANKE

■ Löhne/ Düsseldorf. Und dann kullern Tränen. Monatlang hat Malak Ailo um das Schicksal seiner Familie im Nordosten Syriens gezittert. Die Terror-Miliz „Islamischer Staat“ war immer dichter an das christliche Elternhaus des Löhners herangerückt. Seine Tanten, Onkel, Neffen und Nichten hatten Angst vor Übergriffen. Seit gestern früh kann ein großer Teil der Ailos aufatmen: Sie sind in Sicherheit. In Deutschland. Es sind Freudentränen.

Der sechsjährige Eli schaut ziemlich erstaunt auf diese unbekannte Welt, die vielen Erwachsenen mit ihren feuchten Augen und seinen Onkel Malak aus Deutschland. Vor fünf Jahren haben sich die beiden zum letzten Mal gesehen. Das war 2009 in Syrien und der kleine Eli war wirklich noch sehr klein. Jetzt ist er deutlich gewachsen und hat sich die Haare wie einer dieser bekannten Fußballspieler gestylt.

Aber für seinen Onkel bleibt er der kleine Eli und deshalb knüpft Malak Ailo genau da an, wo er vor fünf Jahren aufgehört hat: Er nimmt den jüngsten Sohn seines Bruders Adnan auf den Arm, fährt ihm durchs

Haar, kneift ihn in die Wange. „Das ist ein ganz tolles Gefühl. Ich bin überglücklich“, sagt Malak Ailo heiser und seine Augen glänzen. Eli lächelt und richtet stumm seine Frisur, während Onkel Malak die Worte versagen.

Zwölf Ailos aus der Stadt Haskah und dem Umland sind am Freitagmorgen um 6.55 Uhr auf dem Flughafen Düsseldorf angekommen. Ihre Flucht führte teils über abenteuerliche Pfade zunächst nach Damaskus und weiter nach Beirut, von wo sie um 3.30 Uhr in der Frühe in die Freiheit flogen.

Der Löhner Trockenbauer und selbstständige Handwerker Malak Ailo hat lange um seine

Familie gezittert. Der 48-Jährige lebt seit 1994 in Deutschland, seine Frau hat ihn damals vom Flughafen abgeholt. Weil der Krieg in Syrien in den vergangenen Monaten immer näher an seine alte Heimat rückte, hat Malak Ailo eine Namensliste angelegt. Mit dieser Liste wollte er seine Verwandten über ein landesweites Flüchtlingsprogramm nach Deutschland holen. Das Programm setzt aber voraus, dass die Flüchtlinge oder die aufnehmenden Familien selbst für Lebensunterhalt und Unterkunft aufkommen.

Weil der Familienvater nicht genug Vermögen hat, um für alle Verwandten zu bürgen, sind die Löhner Kirchengemeinden

mit Unterstützung der Lions mit Flüchtlingspatenschaften eingesprungen. Sie haben sich verpflichtet, für neun Flüchtlinge zu sorgen. Ein Ehepaar aus Bad Oeynhausen bürgt allein für drei Ailos.

Um 4.30 Uhr am Morgen ist Malak Ailo aufgebrochen, um seine Verwandten vom Flughafen abzuholen, im Rückspiegel konnte er da schon zwei ganz besondere Schutzengel sehen: Die evangelischen Pfarrer Eckhard Teismann und Harald Ludewig steuerten einen Transporter der katholischen Laurentiusgemeinde, um Gepäck und Flüchtlinge sicher nach Löhne zu geleiten.

„Herzlich willkommen in

Deutschland“, sagen die beiden Pfarrer, schütteln Hände und streicheln Wangen, nachdem die ersten Freudentränen am Ankunftsbereich des Flughafens getrocknet sind. Und zu den mitgereisten Journalisten sagt Pfarrer Harald Ludewig: „Löhne ist hier für vieles Vorreiter in der Landeskirche. Ich hoffe, dass noch viele andere Gemeinden mitmachen.“

Nach einem schnellen Kaffee geht's zu den Autos. Schließlich ist Reformationsstag. Pfarrer Eckhard Teismann wird am Nachmittag noch einen Gottesdienst leiten.

Freitagmittag sind dann beide Autos voller Menschen zurück in Löhne. Die zwölf Flüchtlinge werden erstmal im Haus bei Malak Ailo wohnen. Das ist groß, aber eine Herausforderung ist es dennoch. Am Wochenende wird gefeiert und an den Teil der Familie gedacht, der es noch nicht hinaus geschafft hat.

Danach beginnt ein neues Leben mit Schul- und Arbeitssuche. Die Patenschaften werden sich bewähren müssen.



Angekommen in Sicherheit: Familie Ailo am Flughafen Düsseldorf.